

## ***Studentafel und Lehrplan Sekundar I***

*Die vorgezogene Abgabe der vom Bildungsrat jetzt beschlossenen Studentafel gibt Anlass zur Vermutung, dass sich das definitive Gesamtwerk „Lehrplan Sekundar I“ weiterhin der kritischen Aufmerksamkeit des LVB erfreuen wird.*

LVB und Kantonalkonferenz hatten im Februar 2004 Gelegenheit, ihre Bedenken zu dem neuen Werk in einer Anhörung vor dem Bildungsrat darzulegen. Das wurde ausführlich und begründet dargestellt im lvb.inform 5.03/04 (...www.lvb.ch).

Seither gab es zum weiteren Verlauf bis zum Beschluss des Geschäfts keine Informationen mehr.

Ein Blick in die nun vom Bildungsrat verabschiedeten „Erläuterungen zur Studentafel“ lässt nicht die Vermutung zu, dass in der Nachbearbeitung von Projektleitung und Bildungsrat wesentliche Kritikpunkte von Personalverband und Konferenz berücksichtigt worden wären.

Nach wie vor extrem ungenügend in der organisatorischen Anlage erscheinen bereits jetzt die pädagogischen, finanziellen und arbeitsrechtlichen Konditionen zu „Nachhilfe Plus“ und „Nachhilfe Basis“.

Der LVB wird die Vollversion von Lehrplan/Studentafel abwarten und das dannzumal vorliegende Konstrukt mit den Realitäten an der Sekundarstufe I in Beziehung setzen.

Dazu wird es dann die öffentliche Auseinandersetzung geben. Der LVB wird Empfehlungen an seine Mitglieder abgeben, wie die beruflichen Interessen bei der Umsetzung dieses Regelwerks bestmöglich gewahrt werden können.

## ***Senioren-Anlass***

### **Papayaplantage und Hochmoor Der Ganztägige**

Von Otto Studer

Was soll man da noch sagen – drei Tage vorher waren die Strassen wegen Hochwassers und Erdbeben gesperrt, und jetzt durften wir bei schönstem Sonnenschein das „frischgewaschene“ Luzerner Hinterland besuchen!

40 Pensionierte und Gäste liessen sich zunächst ins „Troo-

pehus Ruswil“ fahren. Die Transitgas AG transportiert Erdgas durch die Schweiz. In Ruswil wird dieses Gas verdichtet, wobei grosse Mengen Abwärme entstehen. Seit 1999 wird diese genutzt, um ein 1500 Quadratmeter grosses Gewächshaus mit tropischem Klima zu betreiben. In der Anlage wird die Produktion von Früchten und Fischen über Wasser- und Stoffkreisläufe miteinander verbunden – man nennt dies „Polykultur“. Sie ermöglicht eine Steigerung der Ertragswerte ohne Umweltbelastung, da das Abfallprodukt Fischwasser als Dünger für die Früchte genutzt wird. Das Fischfutter seinerseits besteht dann wieder teilweise aus Blättern der gezogenen Pflanzen.

Wir bewegten uns staunend im Papayahain. Eine solche Pflanze wächst innerhalb eines halben Jahres vom Samen zu einem drei Meter hohen Baum und produziert in drei Jahren bis zu 250 Kilogramm Früchte. Die Gärtner unter uns erblassten vor Neid. Es kommt noch besser: Neben den Papayas produziert man noch Bananen, Sternfrüchte, Guaven, Pepinos und Kumquats – alles eben echt tropisch-exotisch.

Und nun zu den Fischtanks. Dort werden Tilapien - die „Lachse der Tropen“ - gehalten. Sie werden inzwischen weltweit in Warmwasserfarmen kultiviert. Der Tilapia ist ein wohlschmeckender Speisefisch, der dank hoher Wassertemperatur rasch wächst und leicht zu vermehren ist.

Es liegt auf der Hand, dass sich die meisten mit Produkten aus dem Tropenhaus eindecken, wird die Anlage doch ohne Einsatz chemischer Pflanzenbehandlung betrieben. Und so verbreitete sich der „Duft der Tropenwelt“ im bequemen Car.

Die weitere Fahrt führte uns dann entlang der kleinen Emme ins hinterste Entlebuch. Ab jetzt war der Chauffeur echt gefordert, wurden doch die Strassen zu Strässchen mit engsten Kurven. Nach dem Mittagessen auf dem Salwideli wanderten wir dem Hochmoor entlang zur Rossweid, immer mit dem Blick auf Brienzer Rothorn und Schratzenfluh. Die Heidelbeerbüsche standen in schönster Blüte und versprachen reiche Ernte im Herbst. Freunde des Wintersports kennen das Gebiet als Langlaufparadies, erinnert doch die Moorlandschaft im Kleinen an die Tundra Skandinaviens.

Die Panoramastrasse führte dann hinunter an den Sarnersee und damit auf die Autobahn, auf der man zügig nach Hause gelangte.